

Darja Öztürk
Dr. med.

Bewertung der Lernziele zur Arzneimitteltherapiesicherheit aus dem Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin 2.0: Studierendenperspektive

Fach: Klinische Pharmakologie
Doktormutter: Prof. Dr. sc. hum. Hanna M. Seidling

Die herausfordernde Aufgabe des Medizinstudiums ist es, einen zur selbstständigen Arbeit fähigen Arzt auszubilden, der die erworbenen theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten in klinischen Situationen angemessen anwendet. Nachdem mehrere Absolventenbefragungen nahegelegt haben, dass das Medizinstudium Studierende bisweilen unzureichend auf ihre ärztliche Tätigkeit vorbereitet, wurde eine Umstrukturierung des Curriculums initiiert. Als eine der aktuellsten Maßnahmen, um das Medizinstudium praxisnah und kompetenzorientiert zu gestalten, wurde der Nationale Kompetenzbasierte Lernzielkatalog Medizin entwickelt. Dieser listet alle Kompetenzen auf, die Absolventen des Medizinstudiums beherrschen sollten, und wird voraussichtlich mit der Verabschiedung der neuen Approbationsordnung für Ärzte zu einer verpflichtenden Grundlage für die medizinischen Fakultäten bundesweit. Im Katalog werden explizit auch praktische Fertigkeiten adressiert und diese allen Studienabschnitten zugeordnet, was erstmalig bundesweit einheitliche Anforderungen an die Lehre im Praktischen Jahr stellt.

Die Patientensicherheit, die das umfassendste Schwerpunktthema im Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin 2.0 darstellt, wird aufgrund ihrer sowohl gesellschaftlichen als auch wirtschaftlichen Relevanz immer häufiger thematisiert und soll einschließlich ihres zentralen Aspektes der Arzneimitteltherapiesicherheit nach Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation und Bundesgesundheitsministerium auch im Medizinstudium frühzeitig adressiert werden. Das Ziel der Arzneimitteltherapiesicherheit ist es, durch gezielte Maßnahmen, Medikationsfehler und nachfolgend unerwünschte Ereignisse im Medikationsprozess zu reduzieren oder zu vermeiden. Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass Medizinstudierende international sich auf den Umgang mit Arzneimitteln unvorbereitet fühlen und gerade junge Ärzte häufig in Medikationsfehler verwickelt sind. Aus diesem Grund erscheinen die Lernziele zu verschiedenen (auch praktischen) Aspekten der Arzneimitteltherapie und Arzneimitteltherapiesicherheit im Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin 2.0 relevant und ihre Vermittlung mit der Einführung des Katalogs als verpflichtende Grundlage sinnvoll.

Die aktuelle Version des Katalogs (2.0) wird zurzeit in einem nationalen Verfahren evaluiert. Obwohl Studierende vereinzelt in das Prozess eingebunden sind, wurde ihre Meinung zu den Inhalten des Katalogs bislang nicht systematisch untersucht. Da gerade die Studierenden von dieser Ausbildungsreform mit am meisten betroffen werden, ist ihre Perspektive für die nachhaltige Implementierung neuer Inhalte in das Medizinstudium unabdingbar. Während die Einstellung der Studierenden allgemein zum Themenkomplex Patientensicherheit bereits untersucht wurde, fehlen Daten bezüglich ihrer Kompetenzen und Einstellungen zur Arzneimitteltherapiesicherheit.

Die vorliegende Arbeit hatte daher zum Ziel, diese Forschungslücke zu schließen und die Meinung der Studierenden zu den Lernzielen aus dem Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin 2.0 zur Arzneimitteltherapiesicherheit systematisch zu erheben.

Einerseits sollte die subjektiv eingeschätzte Relevanz der ausgewählten Lernziele für die künftige ärztliche Tätigkeit der Studierenden und andererseits der heutige Erwerb dieser Lernziele genauer untersucht werden. Außerdem wurde erfasst, ob Studierende mehr Zeit für die Behandlung der ausgewählten Lernziele in ihrem Medizinstudium wünschen und ob die Vermittlung dieser Lernziele an Studierende aus ihrer Sicht einen Einfluss auf die Patientensicherheit hat.

Für die Beantwortung dieser Fragen wurde ein Online-Fragebogen zu 20 zuvor aus dem Katalog nach bestimmten Kriterien ausgewählten Lernzielen entwickelt. Zur Teilnahme an der Befragung wurden Medizinstudierende im Praktischen Jahr sowie in höheren Fachsemestern an der Universität Heidelberg per E-Mail sowie während der Lehrveranstaltungen eingeladen. Die erhobenen Daten wurden hauptsächlich mittels deskriptivstatistischer Methoden sowie qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Der Fragebogen wurde zuvor in einem Pretestverfahren überprüft.

Die Ergebnisse der vorliegenden Befragung zeigen, dass obwohl alle ausgewählten Lernziele von der Mehrheit der 88 Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, als relevant bewertet werden, nur acht Lernziele von der Mehrheit der Studierenden in höheren Fachsemestern sowie zehn Lernziele von der Mehrheit der Studierenden im Praktischen Jahr zurzeit nach ihrer eigenen Einschätzung im Medizinstudium erreicht werden. Als häufigster Grund, warum ein Lernziel im Studium subjektiv nicht erreicht wurde, wurde das Fehlen der sowohl theoretischen als auch klinischen Inhalte zu dem Lernziel angegeben. Die Lernziele wurden sowohl von den Studierenden im Praktischen Jahr als auch von den Studierenden mit medizinischer Vorerfahrung häufiger als nicht relevant für ihre künftige ärztliche Tätigkeit bewertet. Die Mehrheit der befragten Studierenden jeder Studierendengruppe wünschten sich eine ausführlichere Behandlung der 16 von 20 ausgewählten Lernzielen. Am häufigsten fehlte den Studierenden in Bezug auf die Arzneimitteltherapiesicherheit in ihrem Studium die praktische Anwendung des Wissens und Übung in der Verordnung der Arzneimittel.

Zudem fiel auf, dass einige Lernziele hauptsächlich aufgrund individueller Faktoren erreicht werden. Somit lässt sich schlussfolgern, dass eine flächendeckende Vermittlung dieser perspektivischen Lernziele derzeit im bestehenden Curriculum nicht gewährleistet ist. Der Katalog hat somit das Potenzial, durch seine strukturierten Vorgaben einen sowohl standortintern als auch standortübergreifend gleichmäßigen Erwerb der Lernziele unter Studierenden zu fördern und somit zur Verbesserung der aktuellen Ausbildung der angehenden Ärzte beizutragen.

Aufgrund der thematisch begrenzten Selektion der Lernziele sind die erworbenen Erkenntnisse nicht auf den gesamten Katalog übertragbar. Weitere Untersuchungen sind notwendig, um den Erwerb und die geschätzte Relevanz der Lernziele anderer Fachrichtungen, Kompetenzstufen und Schwerpunktthemen zu untersuchen. Trotz der Monozentrität der Studie scheinen die Mängel in der praktischen Ausbildung der Studierenden in Bezug auf die Arzneimitteltherapie auch im internationalen Vergleich ähnliche Aspekte zu betreffen. Die entsprechende Änderung der Lehrveranstaltungen könnte in Anbetracht des Wunsches der Studierenden nach intensiverer Behandlung der Lernziele nicht nur zu ihrer eigenen Kompetenz, sondern auch zur Reduktion der Medikationsfehler und der unerwünschten Ereignisse beitragen.